

Josef Schädler, Maler der Bergwelt

Vernissage Vorsteher Hubert Sele eröffnete am Donnerstag die Gedenk-Ausstellung des im Mai 2012 verstorbenen Kunstmalers Josef Schädler im Haus St. Theodul in Triesenberg.

Im Haus St. Theodul schloss sich vor einem Jahr, am 13. Mai 2012, der Lebenskreis des Kunstmalers Josef Schädler. Ein Schlaganfall hatte ihn zwei Jahre zuvor des Sprechvermögens beraubt. Zusammen mit seiner Gattin Gerda begab er sich in die pflegende Obhut nach Triesenberg, wo er noch einmal zu Pinsel und Palette griff und nach Aussage seines Sohnes Markus bis zu seinem letzten Tag eindrucklichste Bilder schuf. Josef Schädler, ein Triesenberger, war in Triesen aufgewachsen. Sein Ehni war der Liebe wegen vom Bär nach Triesen hinabgezogen.

Zu Josef Schädlers Geburtstag am 11. April, bald ein Jahr nach seinem Abschied, lädt seine Familie zur Gedenk-Ausstellung nach Triesenberg ins Haus St. Theodul. Im stimmungsvollen Saal im Erdgeschoss präsentieren sich den Besuchern Schädlers eindrucksvolle Aquarelle der Bilderreihe «Unsere Bergwelt», die er als Studien für Briefmarkenvorlagen gemalt hat. Der Liechtensteiner Alpenverein hat diese Bildreihe 1987 in Buchform herausgegeben. Hermann Hassler schreibt darin, dass wohl kein Maler die liechtensteinische Bergwelt jemals mit derselben Intensität durchstiegen und «ermalt» hat wie Josef Schädler.

Ein bewegtes Leben

Schädlers Weg als Künstler ist keineswegs geradlinig verlaufen, auch wenn sein Talent des Zeichnens und Malens schon seinem Triesner Volksschullehrer aufgefallen war. Es galt, nach dem Schulbesuch einen ordentlichen Beruf zu erlernen, damit man später mal ein Auskommen hatte. Und doch besuchte Sepp, so nannten ihn seine Freunde, nach seiner Handwerkerlehre als Maler während vier Jahren die Kunstgewerbeschule in Basel. Als Vierundzwanzigjähriger eröffnete er in Triesen einen eigenen



Von links: Markus und Monika Schädler, Gerda Schädler, Walter Seger und Hubert Sele. (Foto: Michael Zanghellini)

Malerbetrieb, den er später in ein Spezial-Atelier für Siebdruck und Schriften umwandelte. Den Durchbruch als Künstler brachte 1962 eine Ausstellung in Krefeld. Nun wurde er auch in seiner Heimat als Kunstschaffender und nicht allein als gewerblicher Maler wahrgenommen. Die Ausstellung in Triesenberg zeigt eine breite Palette seines künstlerischen Schaffens. Dominant sind seine Berg- und Landschaftsbilder, in denen er seine Heimat in allen Jahreszeiten und aus ganz unterschied-

lichen Blickwinkeln festgehalten hat. Etwas zurückhaltend werden seine «Ausflüge» in die gegenstandslose Malerei oder auch seine Arbeit als Briefmarkengestalter dokumentiert. Denkbar, dass seine «Putzfäden» heutzutage auf mehr Anklang stossen würden, als dies zu deren Entstehungszeit vor etwas dreissig Jahren der Fall war.

Im Verlaufe seines künstlerischen Schaffens hat Sepp Schädler 47 Liechtensteiner Briefmarken gestaltet. Die an der Ausstellung aufgeleg-

ten Bücher, so jenes von Toni Banzer aus Anlass des 80. Geburtstages, zeigen darüber hinaus, was nicht ausgestellt werden kann.

Es sind dies mehrere Arbeiten zu Kunst am Bau, drei Dorfbrunnen in Triesen sowie zahlreiche eindrucksvolle Personenportraits in unterschiedlichen Techniken. (hs)

Die Ausstellung dauert noch bis zum 27. April 2013.

www.volksblatt.li